

FILM-PUZZLE

Jedes tüchtige Propagandabureau und jeder versierte Publicity-Manager wird es immer von neuem verstehen, amüsante, meist aus den Fingern gesogene Geschichten über Filmstars zu verbreiten. Und genau so, wie man nicht unterscheiden kann, wenn man Zucker und Salz rasch hintereinander schmeckt, was Zucker und was Salz, so ergeht es auch dem Filmeingeweihten, der bei der Lektüre dieser Geschichten wahr von unwahr nicht trennen kann. Jeder Künstler möchte gerne als „selfmademan“ gelten, besonders, wenn er Erfolg hat. Diese Bezeichnung „in des Wortes verwegenster Bedeutung“ verdient unser allbeliebter Conny Veidt. Zwar verdankt er seine Karriere auch einem Theaterfachmann. Herr Zimmermann schimpfte sich weder Direktor noch Dramaturg oder Regisseur, sondern war schlichtweg Portier beim Deutschen Theater in Berlin. Er hat im wahrsten Sinne des Wortes die Tür zu Connys Bühnenlaufbahn geöffnet. Conny war damals als Pennäler ein Theaterenthusiast, dem sein knappes Taschengeld nur Galerieplätze gestattete. Und so mußte er oft Stunden vor Vorstellungsbeginn sich vor der Kasse des Deutschen Theaters anstellen und geduldig vor verschlossenen Türen warten, bis die Tür zum Kassenraum geöffnet wurde, und er in der Publikumsreihe an die Reihe kam. Zimmermann, einem gemütlichen alten Theaterhasen, fiel Connys Gesicht auf und er begann jovial sich mit dem Jungen anzufreunden. Es dauerte nicht lange, und der unbekannte Conrad Veidt wurde mit dem in Theaterkreisen geschätzten Herrn Portier Zimmermann befreundet. Sie grüßten einander, tauschten Bemerkungen aus und erhitzten sich beide an ihrer gemeinsamen Liebe zum Theater. Dabei muß wohl Herr Zimmermann Connys Temperament zum ersten Male aufgefallen sein. Er riet Veidt, es doch einmal als Komparse bei den großen Reinhardt-Inszenierungen zu versuchen. Da war Conny gleich dabei, und es verging fast keine große Reinhardt-Inszenierung, die nicht mit Hilfe des Statisten Veidt zum Siege geführt wurde. Doch wie jetzt an den Herrscher aller Reußen, an den „Meister“ Reinhardt selber, herankommen? Es fanden zwischen Zimmermann und Conny eingehende Konferenzen über dieses Thema statt, die zu dem Ergebnis führten, daß Herr Zimmermann so nebenbei den Herrn Hilfsregisseur Blum auf einen interessanten und begabten jungen Mann aufmerksam machte, der Conrad Veidt hieß. Nach eingehender Musterung erklärte sich der Herr Hilfsregisseur bereit, dem jungen Mann für ein geringes Honorar Privatunterricht zu geben. So wurde Conny in die Geheimnisse der Muse „Thalia“ eingeweiht, und es gelang Blum, Conny bei einer Schauspielerprüfung Reinhardt derart zu präsentieren, daß der Herr und Meister den jungen Bühnenaspiranten in allen Lichtern „schillernd“ prüfen konnte. Und Max Reinhardt gefiel dieser junge Bursche. Nach Wochen erhielt Conny einen Engagementsvertrag, der ihm eine monatliche Gage von 50 (in Worten: fünfzig) Reichsmark einbrachte. —

Vor kurzem starb in größtem Elend der italienische Filmdarsteller Emilio Ghione. Wohl kaum wird sich jemand noch seiner erinnern, und doch gab es eine Zeit — es war lange vor dem Kriege — in der dieser Künstler einen europäischen Ruf als Apachendarsteller hatte. Er drehte seine Filme in Rom wie in Berlin und Paris und war umschwärmt von Freunden und Freundinnen, die seine für damalige Zeiten hohen Gagen richtig unterzubringen wußten. Vor ungefähr fünf Jahren spielte Ghione bei der Berliner National-Film-Gesellschaft in einem Film, der, sage und schreibe siebenmal verboten wurde. Später trat er nur noch in kleineren Rollen auf, bis er schwer erkrankte und, von allen verlassen, monatelang dahinsiechte.

